

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der University of Tennessee, Knoxville

SS 2013

Da die von mir ausgewählten Kurse in diesem Semester nicht verfügbar bzw. bereits voll waren, wurde meine ursprüngliche Platzierung am Eckerd College Florida kurzfristig zurückgezogen und ISEP platzierte mich in letzter Minute an der University of Tennessee in Knoxville. Somit hatte ich drei Wochen Zeit um mich um Visum, Anreise, Impfungen, etc. zu kümmern und war dann einfach nur noch froh, endlich im Flieger zu sitzen.

Anreise:

Ich flog von Graz über München und Washington nach Knoxville und war ganz froh, als ich am Flughafen in Washington zufällig eine Österreicherin traf, die ebenfalls ein Auslandssemester an der UT absolvierte. Vom Flughafen Knoxville nahmen wir ein Taxi zum Campus, was uns zwischen \$ 20 und \$ 30 kostete.

Knoxville:

Knoxville ist nicht unbedingt eine aufregende Stadt und man hat in kürzester Zeit ziemlich alles gesehen. Davon sollte man sich aber nicht abschrecken lassen, da ohnehin laufend Trips unternommen werden. Die Leute sind total nett und hilfsbereit und man hat in der Regel keine Probleme Kontakte zu knüpfen. Das öffentliche Verkehrsnetz ist für eine doch eher kleinere Stadt sehr gut und man kommt auch ohne Auto so ziemlich überall hin, wenn es auch etwas länger dauert.

Unterkunft und Campus:

Die internationalen Studenten sind für gewöhnlich in der Apartment Residence Hall Andy Holt untergebracht, wobei pro Apartment meist zwei AmerikanerInnen und zwei internationale Studenten zusammenwohnen. Die Apartments bestehen aus Vorraum, Küche, Wohnzimmer, 2 Schlafzimmer mit jeweils zwei Betten, Bad und Studyarea. Da meine Mitbewohnerinnen schon seit dem letzten Semester das Apartment bewohnten, war Geschirr und das meiste, was man so zum Wohnen braucht bereits vorhanden. Allerdings ist das für gewöhnlich nicht der Fall und man sollte vor allem an Bettzeug denken. Ich habe selten derart dreckige Apartments gesehen! Da die Kurse erst eine Woche später begannen, hatte ich das Apartment die erste Woche ganz für mich allein und führte erstmal eine Grundreinigung durch. Als meine Mitbewohnerinnen allerdings wieder zurück waren, sah das Apartment schnell wieder aus wie vorher. In manchen Apartments war die Situation aber sogar noch schlimmer und Kakerlaken keine Seltenheit, aber ein Gespräch mit den MitbewohnerInnen oder dem Hall Director kann da durchaus Abhilfe schaffen.

Am Campus gibt es zahlreiche Essgelegenheiten und das Essen fand ich persönlich ganz gut, aber die Meinungen hierüber gehen etwas auseinander. Neben Burger und Pizza gibt es durchaus auch gesunde Alternativen wie Fisch, Salat und Gemüse. Natürlich gibt es auch ganz gute Restaurants außerhalb des Campus, da im ISEP-Programm allerdings

ein Mealplan inkludiert ist, habe ich hauptsächlich im PCB oder in der Morrill Hall gegessen.

Weiters gibt es am Campus auch ein Sportzentrum mit Fitnessstudio, Sportplätzen und Pool, welches gleich gegenüber von Andy Holt gelegen ist. Hin und wieder treffen sich die Studenten auch mal in der Thomson Bowling Arena auf eine Runde Pool oder Bowling. In der Hodges Library findet man EDV-Arbeitsplätze, zahlreiche Study Areas, und natürlich ein umfangreiches Angebot an Büchern. Obwohl der Campus nicht gerade klein ist, ist alles gut zu Fuß erreichbar (max. 20 Minuten). Man kann aber auch den Bus nehmen.

Die erste Woche diente als Orientierungswoche. Den internationalen Studenten wurde alles Organisatorische erklärt, es wurden Shoppingtrips und Campustouren unternommen, und man konnte bei zahlreichen sozialen Events neue Leute kennen lernen. Das International House steht immer mit Rat und Tat zur Seite und organisiert während des Semesters immer wieder Events und Trips.

Kurse:

Ich habe insgesamt vier Kurse absolviert: Introduction to Political Science, Criminology, Race/Ethnicity/Crime/Justice und Criminal Justice, wobei mir die ersten drei als Wahlfächer für den 3. Abschnitt meines Jusstudiums und der letzte als freies Wahlfach angerechnet wird. Die meisten internationalen Studenten hatten auch keine Probleme in die gewünschten Kurse reinzukommen. Die Kurse sind sehr zeitaufwendig (unerwartete Kurzttests, Diskussionsrunden mit anschließendem Report, Präsentationen, schriftliche Hausübungen), aber dafür sind die Prüfungen verglichen mit österreichischen Verhältnissen relativ einfach und beinhalten viele Multiple Choice und True/False Fragen. Hierbei kommt es aber auch immer auf die Studienrichtung und den Lehrenden an. Wenn man jedenfalls auch kulturell was von dem Auslandssemester haben möchte, sollte man nicht mehr als die geforderten 12 Credits absolvieren.

Fazit:

Das Auslandssemester in Tennessee war die beste Erfahrung meines Lebens und die Kosten und Mühen definitiv wert. Ich kann nur jedem raten, ein Auslandssemester zu absolvieren. Meine Englischkenntnisse haben sich enorm verbessert und es war überaus interessant einen Einblick ins amerikanische Politik- und Rechtssystem zu bekommen. Zudem lernt man viele verschiedene Leute kennen und schließt neue Freundschaften.